

**FiBL**Forschungsinstitut für biologischen Landbau  
Institut de recherche de l'agriculture biologique  
Research Institute of Organic Agriculture  
Istituto di ricerche dell'agricoltura biologica  
Instituto de investigaciones para la agricultura orgánica

## Zusammenfassung des Workshops „Alternative Ferkelkastration“ an der Wissenschaftstagung 2009 in Zürich

Im Hinblick auf das Verbot zur betäubungslosen Kastration in der Schweiz und der EU wurden mögliche Alternativen zur bisherigen Vorgehensweise vorgestellt und anschliessend in Gruppen erarbeitet. Zur Diskussion standen drei alternative Verfahren:

- a) Inhalationsnarkose
- b) Immunokastration
- c) Ebermast

### › Inhalationsnarkose

Als wichtigste Punkte zur Inhalationsnarkose wurden Kosten, Einfluss auf die Tiergesundheit, Management und Zusammenarbeit mit den Tierärzten genannt. Die Teilnehmer gingen dieses Thema mit einer Aufteilung in Vor- und Nachteile an, die im Folgenden genannt werden.

#### Nachteile:

- chirurgischer Eingriff am Tier, der durch die Entfernung der Hoden in gewisser Weise auch ein „hormoneller“ Eingriff darstellt
- zu teuer für kleine Betriebe
- befürchtete Hygieneprobleme bei einem überbetrieblichen Einsatz
- wenig Unterstützung durch Tierärzte
- Zulassungsbedingungen Isofluran fraglich

#### Vorteile:

- Ruhiges und sauberes Arbeiten für Landwirte möglich
- Es ist eine „bekannte und vertraute“ Methode, da sich im Mast- und Verarbeitungsablauf nichts ändert

Kontrovers wurde der evtl. negative Einfluss auf Ferkelverluste und Zuwachs diskutiert. Es wurde in Frage gestellt, ob die Tierärzte überhaupt genügend Kapazitäten haben um alle männlichen Ferkel auf diese Weise zu kastrieren (EU). Dies ist kein Thema in der Schweiz, hier dürfen die Landwirte nach Besuch eines Kurses die Kastration selbstständig vornehmen. Dennoch wurde die Frage gestellt, ob diese Methode ein Mehraufwand für den Landwirt zur Folge hat. Ein grosses Thema war die Kostenbelastung der Betriebe durch diese Methode. Allgemein wurden diese als zu hoch für diese Methode angesehen, auch wenn ein überbetrieblicher Einsatz des Gerätes möglich wäre. Es wurde diskutiert ob kleine Betriebe aufgeben müssen, wenn diese die Kosten nicht aufbringen können bzw. diese nicht weitergeben können. In diesem Zusammenhang wurde auch über die Verantwortung der Abnehmer gesprochen. Diese müssten sich an den Kosten beteiligen bzw. diese an den Verbraucher weiterreichen. Denkbar wäre auch eine staatliche Subventionierung wie sie in den Niederlanden angedacht ist. Dabei kam auch die Frage auf, ob und wie viel

**EXCELLENCE FOR SUSTAINABILITY**Das FiBL hat Standorte in der Schweiz, Deutschland und Österreich  
FiBL offices located in Switzerland, Germany and Austria  
FiBL est basé en Suisse, Allemagne et AutricheFiBL Schweiz / Suisse  
Ackerstrasse, CH-5070 Frick  
Tel. +41 (0)62 865 72 72  
info.suisse@fibl.org, www.fibl.org

Mehrkosten für den Biolandbau gerechtfertigt sind. Überraschenderweise wurde diese Methode nicht als mögliche Alternative für den Biolandbau gewertet.

#### › Immunokastration

Die wichtigsten Punkte zum Thema Immunokastration waren Risiken für Anwender, Messung Hodengrösse, Management, Handling von Tieren, Konsumentenängste und Deklaration.

Es wurde festgehalten, das sich durch Anwendung dieses Verfahrens eine andere Kostenaufteilung zwischen Züchtern und Mästern ergeben wird. Die Ferkel könnten billiger werden, da der Mäster in diesem Fall die Kosten der Kastration zu tragen hat. Die Immunokastration wurde in gewisser Weise als Übergang zur Ebermast gesehen, da die chirurgische Kastration wegfällt und die Tier mit Hoden am Schlachthof angeliefert werden könnten. Es wurde festgehalten, dass durch die Anwendung dieser Methode die Fleischqualität leiden könnte, da die immunokastrierten Schweine über weite Strecken der Mast den Ebern sehr ähnlich sind und somit auch einen geringeren Fettanteil im Fleisch aufweisen. Das Fleisch könnte trockener werden. Dem Management kommt bei dieser Methode eine besondere Bedeutung zu. So wurde diskutiert, dass bei einem Auseinanderwachsen der Partien möglicherweise eine dritte Impfung notwendig werden könnte, da sich damit der Schlachtzeitpunkt für die langsamer wachsenden Tiere nach hinten verschiebt. Die Anwendersicherheit während des Impfvorgangs wurde genannt. Der Impfstoff ist auch beim Menschen wirksam. Als entscheidender Punkt wurden die Konsumentenängste diskutiert. Würden Konsumenten Fleisch von immunokastrierten Tieren akzeptieren? Hierzu sollte nach Meinung der Teilnehmer auf Erfahrungen aus anderen Ländern zurückgegriffen werden. Trotz erklärter Unbedenklichkeit werden Konsumenten wohl nach dem Bauchgefühl entscheiden. Diese Methode wurde von sehr wenigen Teilnehmern als Alternative für den Biolandbau gesehen und wenn dann nur als Übergangslösung.

#### › Ebermast

Bei der Ebermast wurden die Themen Aggression, Schlachtgewichte, Ökonomie, Zucht und Genetik, Mastdauer, Konsumentenängste und das Tierwohl genannt.

Ein erhöhtes Aggressionsverhalten zum Mastende hin wurde als mögliches Problem genannt. Ausserdem wurde die Frage aufgeworfen, welchen gesetzlichen Grundlagen die Ebermast unterliegt. Dabei wurde darauf verwiesen, dass früher in Deutschland nach dem Fleischhygienerecht eine Vermarktung nur nach „Brauchbarmachung“ möglich war. Die manchenorts praktizierte und oft empfohlene früher Schlachtung von Ebern zur Senkung der Stinkeranteile wurde kontrovers diskutiert. Die normalen Schlachtgewichte für Mastschweine liegen viel höher. Mit einer früheren Schlachtung fallen zwangsläufig auch kleinere Teilstücke an. Damit muss wahrscheinlich auch eine andere Preisgestaltung stattfinden. Die ökonomische Effektivität bei früher Schlachtung wird in Frage gestellt. Besondere Bedeutung wurde der Zucht beigemessen. Potentiale sollten eruiert (Forschung) und umgesetzt werden. Somit soll der Weg zu spätreifen Tieren und damit einer Mast auf heute allgemein übliche Mastendgewichte frei gemacht werden. Allerdings wurde damit auch eine mögliche negative Veränderung der Fruchtbarkeit in Verbindung gebracht. Bei

EXCELLENCE FOR SUSTAINABILITY

Das FiBL hat Standorte in der Schweiz, Deutschland und Österreich  
FiBL offices located in Switzerland, Germany and Austria  
FiBL est basé en Suisse, Allemagne et Autriche

FiBL Schweiz / Suisse  
Ackerstrasse, CH-5070 Frick  
Tel. +41 (0)62 865 72 72  
info.suisse@fibl.org, www.fibl.org



der Wahl der Genetik wurde auch der Anteil des Fettgehaltes erwähnt, der möglichst zum Erreichen einer guten Fleischqualität beachtet werden sollte. Das Eberfleisch sollte nach Meinung der Workshopteilnehmer als solches im Handel deklariert werden. Insgesamt wurde die Ebermast im Hinblick auf das Tierwohl als sehr positiv bewertet. Im Vergleich zu den anderen Methoden wurde die Ebermast als Methode der Wahl für Biobetriebe bezeichnet. In der Abschlussdiskussion wurden die Punkte Tierwohl, Ökonomie und der Zeitrahmen des Ausstiegs als wichtigste Punkte bewertet.

EXCELLENCE FOR SUSTAINABILITY

Das FiBL hat Standorte in der Schweiz, Deutschland und Österreich  
FiBL offices located in Switzerland, Germany and Austria  
FiBL est basé en Suisse, Allemagne et Autriche

FiBL Schweiz / Suisse  
Ackerstrasse, CH-5070 Frick  
Tel. +41 (0)62 865 72 72  
info.suisse@fibl.org, www.fibl.org